

Und Schauen wird zur grössten Freude

«Alles da» heisst die Ausstellung im Haus Nr. 20 am Schrägen Weg in Vaduz. Sie soll gemäss der beiden ausstellenden Künstlerinnen unter anderem als Aufforderung verstanden werden, sich den eigenen Hausrat genau anzusehen und damit etwas zu gestalten.

Von Shusha Maier

Emsig ist das Prädikat, das die beiden Schwestern verdienen, die das Haus Nr. 20 am Schrägen Weg in Vaduz gebaut und 50 Jahre lang bewohnt haben. Emsig haben sie in ihrem Zuhause für Gemütlichkeit, Ordnung und Sauberkeit gesorgt, emsig haben sie ihren Hausstand Jahr um Jahr vergrössert.

Emsig ist ein Prädikat, das die Liechtensteiner Künstlerin Monika Michels sicher nicht für sich in Anspruch nehmen möchte, nie wollte: «In meiner Jugend bin ich gegen diese Art von gutbürgerlichem Leben angelaufen.» Nun aber berühre sie diese Sorgfalt, die Ausdauer und die Hinwendung, die sie in dem Haushalt der beiden Frauen gespürt habe, doch sehr. Vor etwas mehr als einem Jahr ist Monika Michels auf ihrer Suche nach einer günstigen Wohngelegenheit auf das leer stehende Haus gestossen. Das mittlerweile anachronistische Gebäu-



Monika Michels und Esther Portmann (re.): Bei der Arbeit zur Ausstellung «Alles Da» ging es den beiden Künstlerinnen nicht ums Haben, sondern um die Begegnung mit dem Besitz anderer.

Bild sdb

1/2

de – es steht ein wenig verloren zwischen zehnmal grösseren Wohn- und Geschäftsblöcken – gehört einer Stiftung, deren Kurator Ernst Walch sich von der Idee, das Häuschen wieder zu beleben, schnell überzeugen liess. Sobald Monika Michels aber Einlass in die Welt der beiden Schwestern gewährt worden war, stand für sie fest: «Hier will ich mehr machen, als nur wohnen.» «Ich begann mit einem sinnlosen, wilden Inventar», berichtete die Künstlerin in ihren Erläuterungen zur Ausstellung an deren Eröffnung. Schnell fand sie eine Partnerin – die Buchser Kunst- und Werklehrerin Esther Portman –, mit der zusammen sie die unerwartete Fülle von Gegenständen in ein neues Licht rückte.

Die beiden nahmen sich – wohl ebenso emsig, wie zuvor die beiden Schwestern – der kompletten Ausstattungen, der Nachlässe, Ziergegenstände, Souvenirs und ungezählten

Handarbeiten an und versuchten, mit «den Dingen etwas nachzuspielen, was hier unserer Meinung nach noch fühlbar war». Unterstützt vom Verein Schichtwechsel machten sie sich an die Konzeption einer Ausstellung.

Fantasievoll und verspielt

Entstanden ist eine fantasievolle, verspielte und sinnliche Schau, in der «alles da» ist, alles gezeigt wird, was den Bewohnerinnen des Hauses einst lieb und wert war, wenn auch auf völlig andere Art, als dies einst geschehen ist. Zum einen verhindert die Art der Präsentation unbotmässigen Voyeurismus, zum anderen ist die geübte Reduktion von Dreidimensionalem auf zwei Dimensionen Garant dafür, wirklich alles, was zu diesem liebevoll gepflegtem Hausstand gehörte, auf enorm reduzierter Fläche zu zeigen. Monika Michels war es ein Anliegen, niemandem Einblick in die

Wohnräume der Besitzerinnen zu gewähren. Die Ausstellungsfläche beschränkt sich daher auf den grossen Salon, einen Kellerraum und die Garage.

Alles, was an Gläsern – es waren insgesamt 198 –, Zierrat und Handarbeiten nicht in einem der märchenhaft beleuchteten Schaukästen Platz fand, schmückt als Zeichnung oder Frottage einer Tapete gleich die Wände des Salons. Ungewöhnliches oder ungewöhnlich Hübsches wurde in vorhandenen Einbau- und Küchenschränken arrangiert und von Esther Portmann in zauberhaftes Licht gesetzt. Zwischen Gläsern, Vasen, Blumentöpfen, Deckchen, Laken, Servietten, leuchten Fotos von Gläserarrangements und Durchsichten – Blicke durch Trinkgläser auf die Umgebung. «Dafür kann man – unter anderem – Trinkgläser auch noch brauchen», regte Monika Michels an.

Den vielen Handarbeiten, die sie in dem Haus vorgefunden hat, zollt sie mit fantasievollen Installationen Tribut, in denen die Werke der vormaligen Hausbewohnerinnen mit Werken der jetzigen Bewohnerin symbiotisch ineinanderfliessen. Das Motiv, das die beiden Künstlerinnen Monika Michels und Esther Portman bei der Konzeption dieser Ausstellung leitete, «Dingen, die hier zurückgeblieben sind und von Menschen bewusst zusammengetragen, aufbewahrt und gepflegt wurden, Zeit zu widmen, wie es die Besitzerinnen taten», ist allenthalben zu sehen und zu spüren. Darüber hinaus haben sie die Dinge so präsentiert, dass sie ihrer ursprünglichen Funktion unbedingt werden: Jedem, der sie ansieht, grosse Freude zu bereiten.

«Alles da», eine Ausstellung von Monika Michels und Esther Portmann. Bis 27. September im Haus Nr. 20 am Schrägen Weg in Vaduz. Öffnungszeiten: Freitag bis Sonntag, jeweils 17 bis 20 Uhr, Donnerstag 13 bis 17 Uhr

2/2 Vaterland

Montag 14. September 2009